

Marcus Stiglegger:

Film als Medium der Verführung. Einführung in die Seduktionstheorie des Films.
Wiesbaden 2023: Springer VS.
179 Seiten, 19,99 Euro

**Film als Medium der Verführung**

Filme sind ein hochkomplexes Zeichensystem. Um die verschiedenen Symbolkonfigurationen, latente und offensichtliche Inszenierungsweisen und Tiefenstrukturen von Filmen zu verstehen, bedarf es einer hermeneutischen Methode. Stigleggers Buch, das als Update von *Ritual & Verführung* (2006) sowie anderer Texte von ihm gelten kann, stellt nun solch ein analytisches Werkzeug noch einmal ausführlich vor: die Seduktionstheorie des Films. Der Begriff „Verführung“ (franz.: *séduction*) deutet auf eine besondere Qualität des Mediums Film hin. Die Manipulation und Täuschung, das Spiel mit dem Unbewussten ist Filmen zutiefst eigen und kann je nach Genre vielfältige Affekte bei uns hervorrufen: Freude, Lust, Erregung, Grauen, Angst, Ekel u. v.m. Der Autor begibt sich kenntnisreich auf eine Reise durch ein illustres Panorama an alten und neuen Filmen, um Konventionen filmischer Vereinnahmungsmechanismen offenzulegen. Die Seduktionstheorie beschreibt das Medium Film als ein Mittel der Verführung und knüpft an Aspekte der Psychoanalyse an. Stiglegger benennt drei Stufen der Verführung: In einem ersten Schritt verführt der Film das Publikum, um dessen Interesse zu wecken. Diese Erwartungen werden z.B. durch Trailer, Promotion, Cast oder Genrezuordnung stimuliert. Auf der zweiten Ebene kann der Film eine bestimmte Aussage propagieren, was in Erzählmustern, Zuweisungsstrukturen oder klaren inhaltlichen Botschaften zum Ausdruck kommen kann. In der dritten Ebene verführt der Film zu einem verborgenen Ziel. Hier geht es also um subtile Aspekte wie latente Begehrensstrukturen (vgl. S. 4). Die psychoanalytische Herangehensweise geht über klassische filmwissenschaftliche Aspekte hinaus, was umfangreich anhand von Theorien von Lacan bis Baudrillard u. v.a. diskutiert wird. In seinen detailaffinen Filmanalysen konzentriert sich der Autor auf diese Ebene. Ein Filmregister wäre hier zur Orientierung vorteilhaft gewesen. Im Vorwort von Lothar Mikos heißt es, die Lektüre dieses Buches eröffne uns neue Sichtweisen nicht nur auf Filme, sondern auch auf uns selbst. Nicht schlecht für ein filmtheoretisches Buch, das für Studierende und ein akademisches Publikum lesenswert ist.

Dr. Uwe Breitenborn

**Thorolf Lipp/Dieter Wiedemann (Hrsg.):**

Medienzukunft 2025 – Wie kann Vielfalt gelingen? Zur Weiterentwicklung der öffentlich-rechtlichen Medien. Bielefeld 2024: transcript. 264 Seiten, 39,00 Euro
(auch Open Access)

Medienzukunft 2025

In der Kritik waren die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten schon häufig, seit dem Skandal um die RBB-Intendantin Schlesinger 2022 stecken sie in einer massiven Krise. Davon kündigen anhaltende Diagnosen zu ihrer föderalen Struktur, ihrer Finanzierung und ihrem üppigen Programmangebot sowie die eilends ergriffenen Reformbestrebungen. Manche Ratschläge beabsichtigen letztlich die Abschaffung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Im Dezember 2021 veranstaltete die Deutsche Akademie für Fernsehen (DAfF), eine „der wichtigsten Zusammenschlüsse“ aller „Gewerke der Bewegtbildindustrie“ (S. 10), dazu ein Symposium unter der Fragestellung, wie ein reformiertes öffentlich-rechtliches Mediensystem die wachsende Vielfalt in der Gesellschaft angemessener abbilden kann. Der vorliegende Band ist die Dokumentation dieser Veranstaltung. Er enthält neben Expertenbeiträgen auch unkonventionelle Vorschläge von eingeladenen Medienschaaffenden, die die Herausgeber, Vorstand der DAfF der eine und langjähriger Präsident der Filmuniversität Babelsberg der andere, zusammengetragen haben. Die vier thematischen Abschnitte stehen jeweils unter einem markanten Reformmotto. Nach der pointierten Rekapitulation der schon vielfach vorgebrachten Kritik werden als Qualitätskriterien für ein reformiertes Mediensystem Transparenz und sachliche, möglichst an der Produktion orientierte Entscheidungsstrukturen, vor allem eine erweiterte Beteiligung des Publikums etwa in Publikumsräten sowie eine gesicherte Partizipation der Produzenten auf allen Ebenen gefordert. Denn aus deren Sicht sind viele Entscheidungen in den Anstalten undurchsichtig und willkürlich, die Ohnmacht oder gar Resignation hervorrufen. Zu solch eher pragmatischen Reformbestrebungen rufen die beiden Herausgeber zusammen mit den Autoren und Diskutanten auf. Nicht nötig seien Grundsatzdiskussionen über die vom Bundesverfassungsgericht ohnehin attestierte Bestands-, Entwicklungs- und Finanzierungsgarantie, hingegen schon eine dringliche Weiterentwicklung der Idee des öffentlich-rechtlichen, gemeinnützigen Rundfunksystems.

Prof. i. R. Dr. Hans-Dieter Kübler